

# Donna Esmeraldas

## geheimnisvolle Welt



Karin Fruth

# Über den Autor



Karin Fruth

Guten Tag,  
ich heiße Karin Fruth und wohne seit vielen Jahren in Köln.  
Die Idee zu diesem Buch hatte ich, als ich im Völkerkundemuseum  
eine Vitrine über die Bestattung in Mexiko sah.  
Und so recherchierte alles über den Tod und die Bräuche in Mexiko.  
die so ganz anders als unsere sind, nämlich bunt und lustig.

Gewidmet allen Menschen, die Toleranz und Verständnis für Alt und Jung aufbringen, und die ihren Tod auf mexikanische Art gestalten wollen

Donna Esmeraldas  
geheimnisvolle Welt

Karin Fruth



© 2022 Karin Fruth

Buchsatz von tredition, erstellt mit dem tredition Designer

Verlagslabel: TRAdEART

ISBN Softcover: 978-3-347-67708-1

ISBN Hardcover: 978-3-347-67709-8

ISBN E-Book: 978-3-347-67710-4

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:

tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland.



„Wenn ein Schiff vorüberfährt, fährt es in die Sehnsucht.....“

„Mann, das ist ja einfach nicht auszuhalten. Nun hört euch mal diesen fürchterlichen Krach an, die ganze Zeit spielt die Alte da drüben Julius Iglesias. Wenn die nicht bald mit dem Krach aufhört, hole ich noch die Polizei. Das ist doch nicht mehr auszuhalten, sowas.“

Und wie die rumläuft, total geschminkt und aufgebrevelt trotz ihrer 85 Jahre. Wenn sie nur nicht so viel saufen würde, der ganze Flaschencontainer ist schon voll mit ihren Tequila-Flaschen. Mann, bin ich froh, wenn die Alte endlich ins Altersheim gebracht wird. Diese Frau ist eine einzige Plage für die Nachbarschaft.“

„Aber Mama, Donna Esmeralda ist doch eine ganz liebe alte Dame, warum kann die bloß niemand leiden? Lass sie doch ruhig singen, das tut doch keinem weh. Zu uns ist sie immer ganz lieb und liest uns aus ihren Märchenbüchern vor. Und man kann sehr viel von ihr lernen.“

„Mein liebes Kathrinchen, ich hab es gar nicht gern, wenn du immer wieder zu ihr hingehst, die übt doch bloß einen schlechten Einfluss auf dich auf. Aber meine Ohren dröhnen von dieser ewigen Dudelei. Außerdem guck dir bloß mal ihren Vorgarten an, da drinnen sieht es aus wie Kraut und Rüben. Neulich hat sogar Frau Büttenwarder Ratten rumlaufen sehen. Warum verstehst du das

denn nicht, dass ich es einfach nicht mehr will, wenn du dich da aufhältst. Ist das klar?“

„Mama, du bist schrecklich. Außerdem kann ich am Nachmittag hingehen, wo ich will, wenn ich meine Schularbeiten erledigt habe. Willst du mich jetzt etwa andauernd kontrollieren? Das hast du doch sonst noch nie gemacht, wozu ausgerechnet jetzt? Das machst du doch nur, nur um mich zu ärgern!“

„Nun werde nicht frech, meine Liebe. Wieso gehst du nicht zu Margarita oder zu Elsie, das sind doch Mädchen aus deiner Klasse, oder nicht? Die sind wenigstens sauber und immer anständig angezogen, und vielleicht könntest du dir etwas von denen abgucken.“

„Puh, die beiden sind doch total langweilig, die reden doch nur ewig den gleichen Mist, über Mode und Jungs, und das kotzt mich an. Tschüs Mama, zum Abendbrot bin ich wieder da. Und Tommy geht auch mit.“

Der lieben Mama bleibt der Mund offen stehen vor so viel Renitenz, sie weiß nicht, wie sie ihre beiden bändigen soll. Gemeinsam rennen sie über den Spielplatz, nehmen eine Runde durch die Gärten, und dann laufen sie auf der Rückseite zurück zu Donna Esmeraldas Haus.

Natürlich fällt das Häuschen ziemlich auf, weil Donna Esmeraldas Vorgarten völlig verwildert und heruntergekommen ist im Gegensatz zu den nachbarlichen Grundstücken, die alle perfekt gestylt sind. Aber dafür hat es einen ganz besonderen Charme.

Das Haus ist ganz mit Efeu zugewachsen, direkt am Haus steht eine große blaue Bank mit vielen Kissen, und daneben steht immer ein Tischchen voller dicker Wälzer und für die Kinder warten immer zwei große Gläser frisch gepresster Orangensaft.

„Na, da seid ihr ja endlich, ich habe schon die ganze Zeit auf euch gewartet. Hattet ihr denn heute so viel Hausaufgaben auf? Wartet mal, ich mache die Musik etwas leiser, sonst verstehe ich euch ja gar nicht. Wie geht es euch denn heute so?“

„Ach, meine Mutter regt sich immer total auf, wenn sie deine laute Musik hört.

Ich finde sie schön.“

„Das Ist Juli Iglesias, ein toller Sänger. Der war zuerst Fußballer, bis die Musikbranche seine tolle Stimme entdeckt hatte. Ich habe alle Schallplatten von ihm, eine ganze Sammlung. Ich finde seine spanische Stimme so erotisch und so berauschend, dass ich sie den ganzen Tag hören könnte.“

„Wieso kannst du denn Spanisch?“

„Wieso denn nicht? Ich bin in Mexiko geboren, da spricht man eben Spanisch. Seht mal, hier ist ein dicker Bildband über sein ganzes Leben und die Unmengen an Goldfunden, die er den Azteken abgenommen hatte.

Cortés wurde 1485 in Medellín geboren und starb am 2. Dezember 1547 in Castilleja de la Cuesta), der war ein spanischer Konquistador. Mit Hilfe seiner indianischen Verbündeten eroberte er das ganze Aztekenreich und auch die Hauptstadt Tenochtitlan.

Hernán Cortés war zweimal verheiratet und hatte insgesamt elf dokumentierte Kinder aus insgesamt sechs Beziehungen. Siehst du, und ich stamme aus dieser uralten Familie, ich habe also blaues Blut in den Adern. Cortés entstammte dem niederen spanischen Adel.

Er schiffte sich 1504 nach Westindien ein. Dort schürfte er nach Gold und wurde sehr reich, außerdem war er Viehzüchter und hatte viele einflussreiche Freunde. Aber durch seine vielen Eroberungen zerstörte er die kulturelle Identität der Indianer und die Vorherrschaft der Azteken. Bei diesen Eroberungen verloren ca. 15 Millionen der Ureinwohner ihr Leben; sie starben überwiegend an den eingeschleppten Krankheiten, aber auch durch die direkte Gewalt der Eroberer.

Die Azteken waren natürlich auch grausam zu ihren Feinden. Sie opferten die gefangenen Spanier ihren Göttern. Sie schickten Körperteile der Toten an die Völker, die auf der Seite der Spanier kämpften und drohten ihnen damit. Tatsächlich gelang es ihnen, einige Städte wieder auf ihre Seite zu ziehen. Doch

Cortés schickte eine Strafexpedition und unterband Hilfen für die Hauptstadt Tenochtitlán.